

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nachruf auf Nikolaus Dal.

Kiernander, Johann Zacharias

Tarangambadi, [Mai 1747]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212776)

I. Lebens-Lauf des sel. Herrn Missionarii Nicolai Dals.

1. / 1845

12

Als ein nimmendes nollendeter thierischer Mitbruder, der meistentheils woffstündigen und woffgaltigen ihrer Missionarius Nicolai Dal, erblühte das Licht seiner Seele den Anfang des Monats April 1690. im Dorfe Anset im Amte Hadersleben gelagert. Sein Vater war Niels Dal, fimpfener Tschelbst, mit seiner Mutter, Margaretha. Einige Tage nach seiner menschlichen Geburt, nämlich d. 6. April. st. v. als am Donntage Indica, wurde er durch die g. Täufler, als das Kind der Wiedergeburt und Erleuchtung des hiesigen Geistes, in der Kirche zu Altter, dem Herrn Christo und seinem Geiste. Kirchengemeinschaft.

In folgenden Jahren ist er theils in staslet theils in Klawe in die Schule gegangen. Inzwischen er theils und theils lesen und schreiben, sein auch nachher gelehrt. Anno 1702. im Martini wurde er bewirbt von einigen fimpfenern im Knud ihren Kinder zu lehren angesetzt, welches er auch in folgenden Jahr den Winter durch verrichtete: bis er ad 1703. d. 12. May von seinem Vater nach Hadersleben zog, und in die Lateinische Schule Tschelbst gegeben wurde. Hieran, seinem Vater und dessen widerliche Vorzüge aufzog ihm aber der liebe Gott bald; denn er starb ad 1705. d. 11. Febr. im 13. Jahr seines Alters durch den Tod abgefordert. Das ist sein Gott aber himmel zugleich lobt, daß der hiesige nun als der rechte Vater über alles, wie die Kinder sieht im Himmel und auf Erden, seiner besonders würdig man malle. Er erwarbte dessen vorstehenden vortrefflichen in Hadersleben und anderen bauernden Orten, welche Vater = Hallen vortraten mußten, und ihn mit Danks und Tugend einigen klaren, fimpfener (a) mit Geldern versahen. Er trauet sich Gott für die Thier, daß ihnen nicht gebrach.

Anno 1708. d. 1. Nov. erhielt er von His Excellenz dem Herrn Grafen zu Severtlau die fimpfene Communitäten-Gelder bei erster Vacante, und die Stipendien-Gelder, wann er auf Universitäten reisen würde, zu genießen. Von der Communitäten-Geldern erhielt er auch ad. 1710. einen Theil.

Anno 1711. kam er bewirbt in Correspondenz mit dem sel. Herrn Professor August Herman Franck in Halle. (b) Anno 1712. d. 30. Martii valedicte er der Schule, und

(a) Die Bücher wurden ihm theils von der Rector v. Hemmen geschenkt.

(b) Dillig hat er nachgehends theils fortgesetzt. Ein Galgenfahndet Lüge war vornehmlich das er

der zum Rectore Hr. Conrad Michael Overbeck. Im 9^{ten} April aber zog er von Hadersley
 über Halle nach Jena, woselbst er im 29^{ten} April Monats ankam. Man kann schon
 sehr wohl ohne Verwunderung und Verästelung der je besondern vaterlichen Vor-sorge Got-
 tes für ihn sehen, wie Gott je viele Frümden seiner Barm-herzigkeit anheimel-
 tet, und von dem Tage an, da er valedicirte, bis zum Tage seiner Abreise und
 Hadersleben, das nöthige auf seiner Reise und Anfang der academischen Studien
 zu verschaffen. Wie denn auch diese Frümden des Barm-herzigen Gottes in seinen Universi-
 tät-Jahren ihm beständig zu gute kommen: welches seinen Glauben an den Gott, der ihm
 nun so vieles auf ihn zu thun schenkt, vielmehr seinen Menschen, der sein Ver-trauen
 an ihm setzt, zu schenken zu können leicht, gewaltig gestärkt hat.

In Jena wurde er inscript unter dem Pro-Rectore Hr. D. Burzard Gott-holtz
 Struven, Professor Historiarum; und schon da demalst habenden Professor (c)
 beschaffen mit großem Fleiß.

Im 26^{ten} April 1715. ging er nach Halle: woselbst er wieder ihm Gott wieder einen
 Wohlfeiler zu seinen demalstigen Schwestern Lehrern Hr. Doctor und Abt Breithaupt
 und Doctor Arton, welche er demalst selbst Hr. Prof. August Herman Franck (d)
 sehen konnte. Ihre Königl. Hofrat, die Fruchtsam Sophia Hedwig, von Lüneburg,
 gerufenen ihm zu wenig vor-schickenden Malen, fünfzig Reichthalern zu unterstützen (e).

Am 19^{ten} Oct. Jahr 1717. sah er ein Hoflöß: Missions-Collegium durch
 den vorhin benannten Hof-Rat: Professor Francken den Brief nach Ost-Indien
 antragen. Wohlbedar der Dilection seinen guten Freunde, der mit ihm künftiglich
 berufen worden, mit ihm ab aber nachgehends wieder zurück ging, seinen Hof-
 Rathen schriftlich zu schreiben. Wie er denn auch nachgehends nach (Copenhagen
 zu dem demalstigen Secretarium des Hoflöß: Missions-Collegii, Hr. Wendt, und

nurige kleine Schriften des Hof-Rat: Professor Franckens unter künftiger Bearbeitung des Geistes Gottes
 durchgesehen, und weil er sich nicht in allem recht finden konnte, sich nach langem deliberrum (sein seinen
 eignen Worten seinen Leuten) resolvirte, des Hof-Rathen über einem punct zu consulti-
 ren. Er wurde darauf in einem Antwort-Schreiben einige mal mehr Gehalt vor-mitteln: Und weil das
 ihm er (für seinen eignen Worten) den Dilectionen zur Ehre in das Quaden-Ring Gottes, dessen er sich nach-
 gehends zu seiner großen Freude bediente.

(c) Demalst D. Buddenm und Mag. Ernst Stoltz. Im Jahr 1714. war er in Jena von Ostern
 bis Michaelis bei einem Baron von Pelen auf der Rhein.

(d) und dem Hof-Rat: Hr. D. Langen, und Hof-Rat: Hr. D. Michaelis.

(e) Anno 1716. 20. April: umfing er die Hoflöß zum ersten Mal: da Ihre Königl. Hof-
 201

3.
selbst nach Franckenbar unter 22^{ten} Nov. an Hr. Hofst. Liegenbald schrieb, daß er über
sehr nach Ost-Indien kommen würde. Er er wies noch die Reise nach Ost-Indien selbst
nicht, befuhr er erst die Königin in Hadersleben, bis er am 25^{ten} Nov. 1718 mit Hr.
Schulze und Kistenmacher von Halle selbst abreiste; mit, weil die Zeit zu kurz
war, nicht erst nach Copenhagen, sondern sogleich nach London ging, woselbst er am
24^{ten} Dec. glücklich ankam. Wiewohl die Zeit ihres Aufenthalts in London nicht so
lang in der Englischen Sprache, bis er am 10^{ten} März 1719. aus London nach Deal zu Lande,
am 19^{ten} März aber zu Delft und am 20^{ten} März unter Segel ging. Der Hr. galeitete
ihn auch mit seinem Gefolge durch Wind und Wellen sicher und unbeschädigt, und
brachte ihn am 24^{ten} Juli auf der Rhede vor Madras an. Am 16^{ten} Sept. aber erwies
sich für unsern Franckenbar, als er bestimmet hat, seine künftigen Aufenthalts.

Wald als unser Dilectus hier angekommen, gab er sich ganz in die Arbeit, in ihm
unbeschäftigt zu werden. Er legte sich anfänglich auf die Erlernung so wohl der Portugiesi-
schen als Tamilischen Sprache. Der jetz. H. Mag. Gröndler aber kann vor ihm noch
besonders gegen das Ende des Jahres noch die Erlernung der Portugiesischen Sprache einzu-
tragen. Auf welche er sich denn auch von der Zeit an ex professo gelaßt, und zu uns
der Vorwunderung ob in geschulter Handschrift demselben sehr weit gebracht. (F) Wir
sind in Portugiesischer Sprache durch ihn edelte Bücher davon zungen sind. Dem Genie mag
er,

Lebte, welche damals zu Göttingen residirten, seinen Briefwechsel mit dem sel. Hr. Prof. Fran-
cken bekannt worden, haben die schon vorstehende Nachrichten ihm zufließen lassen.

(F) In der Portugiesischen Sprache hat der Dilectus sich eine solche Bekanntschaft acquirit als vor ihm niemand
hatte gehabt, noch nach ihm schwerlich zu erlangen wird. Er spricht diese Sprache mit ansehnlichem
eines geistlichen Accurate die ganze Zeit seines Hierseins vorst zu excoliren, zu realen
sind er sich allerley Portugiesischen Bücher, davon er nur selbst werden konnte, mit Ansehen
er mit eigenen Unkosten angeschafft, und davon die meisten an vorstehende Male mit
besonderer Application durchgesehen, und sich darmit mit grosem Fleiß die, was ad phrasen
ologiam, Syntaxin und Genium Linguae Lusitanicae gehört, excerptirt. Nach solcher Übung
schickte er ihnen je einen Portugiesischen Schüler, daß ihn selbst gebornen Portugiesen die Zung
gegeben, daß er ab in excolirung dieser Sprache sehr weit gebracht. Alle in der Portugiesischen
Sprache hat der Dilectus die Hr. Missionari Schulzen nach Madras edelte Bücher, hat der
Dilectus unter der selbst aus andern Sprachen übersezt oder componirt, oder doch die Ar-
beit anderer vornehmen in vielen Stücken corrigirt und verbessert. An der
revision der bis her edirten biblischen Bücher das A. T. in dieser
Sprache, hat er sonderslich aus allem Kräfte gearbeitet.

besonders zu Förderung vieler Danksagen geschickt. (g) Mit diesem seinem Talenta-
 sah er sich auch sehr wohl zu versehen geschickt, und es nicht magab im Diffuside-Tisch zu graben, sonst
 wäre damit seinen Meistern, und man die seiner Gulte bedürft, gerne zu vorher Zeit ge-
 trümt. Weil er nun aber nach seinem Gesefsten nur als Candidati Missionis für
 sich gesondt vorstand; so wurde er auf Befehl eines hochlöblichen Missions-Collegii 1730.
 den 4ten Junii zu einem Missionario ordinirt: welches Amt er bis an sein Ende
 mit ungemeiner Treue verrichtete. Sein aushüfig er in demselben ein so kostbares
 und unmittelbares Geschäft zu betreiben, wie ungelagertlich er als ein Kunst-
 der Meister immer in der Arbeit erfinden zu werden geschickt: so daß ihm die Gabe
 in dem nämlichen, nämlich in seiner Arbeit unterstehend abfordern mochte, den Nimmenden,
 der seinen Umgang mit ihm gesacht, unbekant seyn. So kann aber, so vertritt
 ganz, so deutlich er sich mer, so sehr er sich vornehmlich nicht besonders, sonst
 wäre seine sehr immer für einen unmittelbaren Kunst. Er hing allhier an der
 Gnade seines Meisters, und suchte selbigen durch ein ausdauerndes Gebet von ihm.
 An vielen Dingen sah er sich, in seinem Werk, zu dieser ganzen Zeit nicht abge-
 braten, und ein viel Unglück und Leid sah er nicht durch seine Fleiß
 abgemindert. Er suchte seinem Gott auch in einem Eudisch-Ordnung gerne aus,
 und saß in allem auf seinem Willen und Willen. Da er nun als ein frommer und
 frommer Kunst der Meister, mit seinem Meister in einem so geligen Umgang und Ge-
 meinschaft, in einer solchen dependentie von ihm, und in solcher Lichte-keit für ihn
 stand: so suchte ihm der Meister auch gegen das Ende seines Lebens mit seinem
 Eudisch noch mehr zu lehren, und ihn bewachen zu lassen. Seine Krankheit war
 anfänglich ein starker Husten, welcher ihm viele schlaflose Nächte machte, da durch denn
 der Husten ungemein anhielt wurde, und die dazu kommende Anwesenheit
 hatte sehr sehr mehr als ihn über den noch mehr ab. Hierzu kam am nächsten
 Donnerstag gegen Abend ein ungeschicklicher Sturz unter den hohen Rücken, wor-
 durch er seines Todes auch näher dämmert wurde, wie er denn auch zu demal besorg-
 te, daß es schlammig mit ihm zu Ende gehen könnte. Zu dem Ende hatte er bereits fünf
 seinen Vorhaben die Mittags-Ordnung von XII bis 4. Uhr zur Erinnerung-Ordnung

Hilf

(g) Man er denn auch noch den nachstehenden Europäischen Danksagen eine notwendige Erhaltung
 besetzt, und sich auch in den nachstehenden derselben Absatz übersetzen, auf Befehl seiner
 Herrschaft.

5.
sinnlich Tod, folglich zu Tod = Gedank und Zubereitungen auf die Feigheit zugewandt.
Alle einige seiner Collegen ihn diesen Abend besuchten, und vor ihm Gaben eines
Medicamenten sprachen, sagte er mit rumpfester und beruhigender Stimme: Mann
nißt der barmherzige Gott mir hilft, so hilft mir Niemand. Da sich nun diese Dinge
in atzet zulegen, bemerkte man einen Gassenruf an beiden Seiten, wobei der
vorne Gassen einige Tage nachließ; so ließ man einige Hofnung zu seiner Genesung
der Genesung setzen: malte er sich selbst vornehmlich. Als am neunzehnten
er unter ihm die ihm war, sagte er unter andern: So sind in diesem Monat
May zwey meiner Collegen, nimmst H. Worm und H. Kiedoltschitz verstorben, zuehr
dabey zugleich an, daß dieser Monat der Gesundheit sehr gefährlich sey. Am 5ten May,
malte der Tag seiner fast Auflösung war, zwischen VIII. und IX. Uhr, am folgenden
sagte er zu einem seiner Collegen, da ihm selbiger baldige Gesundheit wünschte: Auf
ich bin dieses Lebens nicht überdrüssig, und bald darauf: Auf ich bin unter allen Ge-
schöpfen Gottes das Alandste: Gott erbarme sich über mich. Zu zwey andern, die zu-
sam den Tisch zu ihm kamen, und ihm auch Hilfe vom H. Geiste anzuwenden, sagte
er: Da müßten wir leben: mein Gabat ist zu Aland mit Jhesu. Nachher in Glos
nicht zu verlassen, und er aber Aland Gedicht zu sich genommen, auch noch einige andern
mit, sagte er zu einem portugiesischen Dicht, Lebew, der ihm ihm war: Meine Stunde
ist gekommen: zuße einem meiner Collegen. Da aber der Verlangte zu ihm kam,
sah er, nachdem auf dem Tisch sitzend, und sein Haupt auf den Boden, da er auf den
Tisch gelegt, liegend, und da man ihn anredete, und riefte, noch kein Leben mehr
in ihm, sondern er war ganz stumm und stumm in seinem letzten Augenblicke: Nach-
dem er sein Alter gebracht auf 57. Jahre und spazafest O. W. W.

6. II. Die Gedächtniß = Predigt, welche dem sel. Herrn Missionario Dal von Wiedebrock gehalten worden, und folgende, so wurde, da der Selige seinen besondern Tausen Tag bestimmt, dabey zum Grunde gelegt die Worte aus der Gleichniß = Rede unsern Heilanden bey Matth. Ev. XXV. v. 21. Die frommen Knechte zu ihm: Sey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen: ich will dich über viel setzen. Geseh dir zu deinem Herren Knecht. Auf diesen Worten wurde von gehalten

Die herrliche Gnaden = Belohnung frommer und getreuer Knechte des Herrn. Dabey gelesen wurde

1. Auf die frommen und treuen Knechte des Herrn, und
2. Auf die herrliche Gnaden = Belohnung derselben.

Im dem ersten Theil wurde gehalten

A. was die Erwartung, Knechte des Herrn, auf sich haben; da nämlich gläubige und fromme Seelen, des Herrn Heimsatz und der Liebe, des Königs aller Könige und Herrn aller Herren, Knechte und Lieblinge seyn, da sie sich selbst zu seinem Dienst verhalten und anvertrauen. Es wurde aber auch betrachtet

B. in wieviel Haupt = Eigenschaften, solcher Knechte des Herrn: davon die 1^{te} ist fromm oder gut seyn. Dabey bemerkt wurde,

dieser him Mensch von Natur from und gut sey, sondern daß vielmehr alle Menschen durch den Sündenfall unserer ersten Eltern böse und von Grund aus verkehrt seyn, Röm. 3. v. 10. 11. 12.

b) daß aber der ewige Gott durch seinen Heiligen Geist unsern Heiland Jesus und Christus gesendet, wieder gut zu werden; da sie durch denselben der Menschen Sünden und Schuld tilgen und ihnen den Heiligen Geist erwecken lassen, der das wahre göttliche Ebenbild wieder in den Menschen anstellt; und sie gut und from macht. In der Ordnung der Dürfte, des Glaubens und der Widergeburt die alte und böse Art des Menschen gänzlich, und durch den Heiligen Geist eine neue in gute Art hervor gebracht, und das Ebenbild Gottes wieder hergestellt wird; dadurch dann der Mensch zu einem geistlichen Mann wird, der gute Früchte bringt v. Matth. 12, v. 33.

Die 2^{te} Eigenschaft der Knechte des Herrn ist, daß sie from seyn. Diese Frommheit besteht, nach dem Zusammenhang dieser Worte mit dem vorhergehenden, in einem

früher

klugen und geseßrigen Anwendung und Gebrauch der den Ankeren des Wesens an-
vertrauten Güter. Giebt es nicht Beweise?

a) daß durch die Güter, so den Ankeren des Wesens anvertraut sind, sowohl die
Natur, Qualitäten und Ansehen Gaben vorstellbar, als auch die Ziele und Qualitäten
der, so der Wesens Jesu anvertraut, wachstenden werden. So würde man ganzigelt

b) daß diese Güter

a) nicht ihre eigene, sondern von ihrem Herrn ihnen mit Laster Qualitäten an-
vertraute Güter sind;

c) daß solche als Tadeln anzusehen, das ist, große, kleine u. s. d. Güter,

y) daß sie wachstenden mit menschlichen seyn, indem sie der Wesens nach nicht zum
Vermögen nützlich; u. s. d. coll. Rom. 12, p. 6.

d) daß sie in unserm Tact wenig genannt werden, nicht in Abseht der Güter
selbst, sondern in Vergleichung der selben gegen die Größe und den Reichtum
der Qualitäten-Belohnung. Gutlich würde angesehelt

c) daß die trauen Anwendung und Gebrauch solcher Güter darin besteht, daß die
Ankeren des Wesens, als trauen Haushalter, 1 Cor. 13, 2. in ihnen von Gott was
Lieber Gaben zu hüligen, zu verheiligen, zu vermehren, zu erhalten, was sie
zu legen und somit zu nützen suchen: mit solchen trauen bewachen sie gegen
Gott, ihrem Wesens, gegen sich selbst und gegen ihren Neichten, sondern
gegen die ihnen anvertrauten Wesens.

In dem zweiten Teile wurde die Qualitäten-Belohnung der Ankeren des Wesens als be-
trachtet, daß ganzigelt wurde, wie

A. von hier in diesem Tadeln die selben vor sich gese; indem

a) ihre eigene Tadeln mit den Gaben und Gütern des Wesens ihres Wesens geliebt, be-
trachtet und gesehelt wurde, nach p. 29. Wesens da hat, dem wird gegeben was er: und

b) in Abseht der ihnen anvertrauten sie manche Laster davon tragen.

B. am Ende ihres Tages aber, und an jenem großen Tage die Gewichte ihren Qualitäten-Be-
lohnung nicht vor sich seyn wird, welche nach unserm Tadeln: werden, bestehen wird

a) in einem herrlichen Reichtum, den der Wesens seinen Ankeren beilegen wird, davon es
heißt: Es! in frommen und gesehelt Ankeren, die nicht über wenig Gaben gewachsen

c) in der Anwendung der Qualitäten-Belohnung selbst, davon es heißt:

1) Es will sich über viele sehen, so nicht den wachstenden Grade der Gesehelt
in

in einem Tabak gefat, Coll: Daniel 17. 2. Cor. 15. 41.

¶ Galt ein zu einem Spezial Freunde: Dabei konnte die Freunde der Spezial all und
das Eingehen in dieselben und Gewinnsten derselben erläutert werden.

In der Zuweisung wurden diese Worte

Durch den selig verstorbenen applicirt, und gezeigt, daß wir nicht Kraft der Dilegen
unter ein frommen und heiligen Ansehen der Spezial zulaufen können; zu dessen Beweise
wurde mit der andere von den Umständen der Dilegen angeführt: Und darauf
wurde dem der Bescheid gemacht, daß auch der besagte Spezial nicht anders mit dem Willen,
da durch Herrn und Heilandes Vermittlung selbst, sondern in demselben vorbestimmten Weg
durch Erlösung an jedem Tage einmal in vollen Besitz setzen werde. Zum
Bescheid wurden diese Worte

Durch zur Empfehlung der gegenwärtigen Zuhörer angewandt, daß wir
frommen und heiligen Ansehen der Spezial zu begehren, damit sie der herrlichen
Gnadenerlösung derselben theilhaftig werden möchten.

* * * * *

III. Extract aus einiger Freunde Briefen,

den Tod der Dilegen betrefend.

¶ Der Herr Missionarius Hierander schreibt aus Ludlow unter dem 20. May
folgender: „Es ist allerdings wahr, daß der Verlust nicht so empfindlich und tief
„wunder, einmal so trüben und unermesslichen Mitleidsbetroffenheit nicht anders als
„sehr schwerlich sein kann. Ich nehme auch mit Ihnen hieran nur so viel theil, da
„dieser Verlust nicht nur bei Ihrer theueren Mission stehen, sondern auch bei
„den englischen Missionen sehr unheimlich ist und bleibt; indem auch der all-
„mächtige Gott den Mann genommen, der uns in der portugiesischen Sprache
„so sehr überauszählbare Tugenden, nicht nur der geistlichen, sondern auch weltlichen
„andere, in die Hände gegeben hat. Wir hätten es allen ja sehr lieb gewonnen, daß
„er noch einige Zeit bei uns geblieben wäre, und uns mit anderen mit, einer
„so unbeschreiblichen Arbeit noch mehr getraut hätte. Alline er hat von seiner Morgen
„an das ganze Tagelicht und zieht in diesem indianischen Weinberg der Erde
„getreuen. Er hat schon genug und eingeweiht, warum hat er den Herrn geliebt,
„den seinen frommen und gütigen Ansehen der Spezial hingeben zu lassen,

9.
 „mo nun alle seine Wünsche und Glanz im Grunde hat. Und die, meine liebsten Freunde,
 „ist auch unser Trost, daß unsere Wünsche und Glanz in dieser Welt im Grunde hat, daß es
 „Tagen mannschaftlich Lebt und stirbt, so wir tragen, zu Grunde gehen, und die Kräfte im
 „jeden Leben und zu still werden wird. I möchten mir, mich, so das Grunde nicht
 „Tagen könnt, nicht wohl zu erwidern, mit aller Reue und mit Reue, mit
 „mit unser Leben an unterbricht hat, jedoch daß wir auch noch so werden werden
 „sollten: es läßt sich uns so viel besser nach der Arbeit noch zeigen. Mein liebster
 „Freund, der lieber Gott möge Ihnen diesen Verlust bald wieder in einem
 „anderen und neuen Mann ersetzen, und sich nicht mehr so annehmen, daß man
 „denon gegen und wünschen möge, daß der Herr hat alles noch gemacht.

2. Der holländische Herr Gouverneur Messen aus Nagapatnam schrieb
 folgendes unter dem 9^{ten} May:

„Ich habe aus Hr. Wollffers: ganzem Schreiben vom 8^{ten} May: mit Betrüben
 „mich erfahren, daß der Gott dem Herrn gefallen, den Hr. Nic. Dal, Hr. Wollffers:
 „nachdem mitbrachten aus diesem Trauerungstag zu unterbreiten, darum condole
 „live ist Ihnen von Herzen. Doch der Herr möge Hr. Wollffers: über diesen
 „Verlust trösten, und seiner langen Jahre vor Angst zu fallen beistehen.

3. Der vorige Secunde Hr. Reinjack, in Nagapatnam schrieb unter dem
 10^{ten} May folgendes:

„Mit Leidmuthen habe aus Hr. Wollffers: galanten vom 8^{ten} Briefe vernommen,
 „daß Absterben des Ehrenwürdigen Hr. Nicolaus Dal; mit allem aus Hr.
 „Wollffers: auch zu klagen zu condolieren die Herr habe, unter Versicherung,
 „daß es über sein Schicksal: Absterben empfindlich angestanden sei.

4. Der jetzige Secunde Hr. Falck aus Nagapatnam condolierte und
 folgendermaßen unter dem 11^{ten} May:

„Mit sehr viel Empfindung habe aus Hr. Wollffers: sehr respectvollem
 „Schreiben vom 8^{ten} Briefe die betrübte Absterben des galanten Hingeworbenen
 „ältesten Collegen, des Gottgl. Hr. Dal vernommen, über welches
 „schmerzlichen Verlust Hr. Wollffers: von Herzen condolieren, unter welcher
 Hoff

1. Wahrung, daß ich Ihnen sehr participiere. Doch, da selbst der heilige innerliche
 2. Wille die Liederfortschritt; so werden Sie. Hoffen: sich selbst nicht allein auf einen Erfolg
 3. Wille, sondern unterwerfen, und demütig stehen lassen, Gott im Herrn bittend,
 4. daß Sie im Hoffen: lange vor heiligen heiligen Dingen in Gnade
 5. den Genuß haben möge.

Der Herr Secretair Dick in Nagapatnam schreibt vom 13^{ten} May:

1. Nicht ohne viele Empfindung und Schmerz habe ich Ihren Brief. Hoffen:
 2. gewollt. Schreiben vom 13^{ten} May zu erfahren, den bitteren Verlust, den Hoffen:
 3. Freund: Gottseligen, der mir sehr wert und sehr geschätzt war, Nicolaus
 4. Dal. Ich bin sehr sehr glücklich, daß derselbe Herr Hoffen: sehr sehr glücklich
 5. sehr sehr, und ich gewisslich auch nicht Herr Hoffen: sollen auch noch sehr
 6. quadert sehr, daß auch mich derselbe bis in die Erde betäubt hat. Ich
 7. condolee demselben Herr Hoffen: sehr zärtlich; und bitte den All-
 8. mächtigen, daß er ihm geschehen möge Herr Hoffen: noch lange Jahre vor
 9. heiligen und allen andern heiligen Dingen zu benehmen.

- Der Herr Casier Salomons aus Taurus schreibt unter dem 13^{ten} May folgendes:
 1. Gott lasse Sie. Freund und zärtliche Gesetze zu: Mit Kollegen haben den
 2. Verlust von dem Herrn Diner sehr Christi und heiligen Mitarbeitern im
 3. Geist. Weinberg. Der Herr Hoffen: in vacante Stelle mit einem guten Leben
 4. malter die sehr sehr Diner noch mehr, und zum heiligen Leben, was sehr sehr
 5. von mir. Gott bewahre mich heilige Leben, da ich der wohlwollenden Geist
 6. sein möge, was sehr sehr, und nicht weniger noch zu ihm in. mit zu heilen.

Ein von mir geschriebener Brief der berühmten Freund und Correspondent in Nagapatnam schreibt unter dem 13^{ten} Juni folgendes:

1. Herr Hoffen: Schreiben vom 13^{ten} May sehr erfahren: der Herr Hoffen: vom
 2. Herr Nicolaus Dal ist mir sehr sehr sehr sehr geschätzt. Die mich nicht aber mein Diner
 3. malter hat davon haben, die mich sehr sehr, so mich meinem Willen bringen unter das
 4. Willen. Ich bitte den Führer von allem, daß Sie im Hoffen: mit allen seinen Freunden
 5. mit mir möge trösten. Der Diner hat mich sehr viel mit Dingen und Dingen trösten.
 6. Gott wolle mir das Gelingen geben, daß mich bis in die heiligen Leben gewillt. Amen!

Das

8) Der beliebige Oberhaupt zu Porto-novo Hr. Vermonit schreibt unter dem 8ten Junij fol.
 1) An Hr. Mosseffern: gewissens Schreiben vom 8ten Kay ergäbe ich zu verstehen
 2) was uns immer eifriger Liebesbrief, von so dem Allmächtigen gefallen setzten können:
 3) Hr. Nic: Dal wird diesem Zeit eifriger in seiner nützlichen Gewandtheit sich über zu bringen:
 4) Aber welches Herz-Gefälle Hr. Mosseffern: Gewandtheit conciliore ist mir sehr
 5) zu danken gegangen. Inzwischen habe mich alle die Schrift dem Willen des Herrn unterworfen.

9

9) Der Major v. Drenteln in Nagapatnam schreibt unter dem 1ten Junij:
 1) Hr. Mosseffern: schwerlichsten Verlust durch das Absterben von dem Gottsel. Hr. Dal
 2) ist mir von Herzen leid gewesen, wie Hr. Mosseffern: sehr betrübten Schreiben vom
 3) 8ten vorerwähnten Monats zu vernehmen. Gott der Allmächtige werde Hr. Mosseffern
 4) besonders: und unterstütze ihn mit neuen Kräften das höchst nützliche Amt von der
 5) Mission mehr zu nehmen. Ihm müste noch gefallen Hr. Mosseffern: Verlust mit
 6) einem gütlichen Lehrer zu ersetzen; damit Hr. Mosseffern: Verdienst des Verlusts ersetzt
 7) kann und ganz, welches der Wunsch ist von denjenigen der allzeit mit ihm ^{unser}
 8) Hr. Mosseffern: schwerlichsten Verlust.

10.

10) Der Herr Hr. Missionarius Fabricius schreibt unter dem 1ten Junij folgendes: NB 7.
 1) Ein freudige und mir sehr schwergefallene Zeitung, daß unser lieber Herr:
 2) Hr. Dal von unserm Heiligtum maganommen worden, habe über Fudeler
 3) gehalten. Wohl der jenen trauen Ruhest, nach langer Arbeit, seinen
 4) geliquen Lebensabend gesunden, ich vor allem Gute, so durch ihn dem Missionis,
 5) wird geschehen sehr lieb gehalten. Seine Consilia pflegten immer besonders auf
 6) 1) Experience gegründet und matura zu sein, und im Leben mehr so unter,
 7) undat. Dem ganzes Handt mehr mir und uns allen venerable: Halte
 8) 1) den mir von ihm bei so vielen Verrichtungen, und Mühseligkeiten. Ich
 9) danke mir sehr für uns desto mehr danken, in dieser und in der Nacht seiner
 10) 1) Wille. Der Herr Jesus wird in uns seine Kinder, oder Jünger und die Zeit.
 11) 1) Geistes Kraft danken und mich mit ihm, daß wir eingeweiht allerley Zehn
 12) 1) und Kummer, seinen und nicht verwalten. Amen, der Herr unser Herr
 13) 1) Jesus Immanuel!

11/11/11

12.
10. Unter dem 12. Junii schrieb der Holländische Oberhaupt aus Masulipatnam,
J. Wouter d' Jongh, folgender: „Mist eua beschreibung eines sehr mercklichen
Kindes, das aus Doro Brin, datirt den 8. Maij, der künigliche Abtheilung des Hrn.
Nicolaus Dal ersehen, und bitten zu Gott, daß er Hr. Wesselen: vor dergleichen
sollen allergnädigst bescheiden, und sie in diesem unglücklichen Verlust mit jenen
geistlichen Trost erquickten wollen, auf daß Hr. Wesselen: das Werk des Herrn
mit segensreicher Fortsetzung mögen, zur Anbreitung seiner Seel. Nahrung mehr den
Kleinen Kindern zu thun.“

Martin Goss.

Johann Christian Winkler
Johann Daltzer

Daniel Ziegler
Ulrich Wacker
Jacob Elms.